

DARON ACEMOGLU / JAMES A. ROBINSON

Von den Autoren des Bestsellers
»Warum Nationen scheitern«

GLEICH GEWICHT DER MACHT

DER EWIGE KAMPF ZWISCHEN STAAT UND GESELLSCHAFT



**Prof. James A. Robinson | Prof. Daron
Acemoglu**

Gleichgewicht der Macht

Der ewige Kampf zwischen Staat und
Gesellschaft

Aus dem Englischen von Bernhard Jendricke, Christa Prummer-
Lehmair, Sonja Schuhmacher und Thomas Wollermann

 | E-BOOKS

Über dieses Buch

Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Milizen in Libyen, Einschränkung der Presse- und Demonstrationsfreiheit in der Türkei, Umerziehungslager in Nordkorea. Gegenwärtig erleben wir viele Staaten als problematisch: sie sind entweder gescheitert, überreguliert oder despotisch. Aber wie viel Staat ist denn eigentlich notwendig? Der Starökonom Daron Acemoglu und Harvard-Politologe James A. Robinson geben hierauf eine überraschende und provokante Antwort. Anhand zahlreicher historischer und aktueller Beispiele – vom antiken Griechenland über das nationalsozialistische Deutschland bis zum aktuellen China – zeigen sie: Wohlstand, Sicherheit und Entwicklung sind in hohem Maße von dem richtigen Rahmen abhängig, in dem der permanente Kampf um Macht zwischen Staat und Gesellschaft ausgetragen wird. Ein überzeugende Analyse, die demonstriert: Ein starker Staat und eine starke Gesellschaft sind kein Widerspruch, sondern bedingen sich gegenseitig.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Biografie

Daron Acemoglu ist Professor für Wirtschaftswissenschaften am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT). Er gehört zu den zehn meist zitierten Wirtschaftswissenschaftlern und ist Träger der John-Bates-Clark-Medaille, die als Vorstufe zum Nobelpreis gilt.

James A. Robinson ist Politik- und Wirtschaftswissenschaftler und Professor an der Harvard University. Er ist der weltweit führende Experte für Entwicklungshilfe, Lateinamerika und Afrika. Er arbeitete in Botswana, Mauritius, Sierra Leone und Südafrika. Die beiden Autoren haben mit ihrem mittlerweile zum Klassiker gewordenen Titel »Warum Nationen scheitern« weltweit für Aufsehen gesorgt.

Impressum

Deutsche Erstausgabe

Erschienen bei FISCHER E-Books

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel »The Narrow Corridor. State, Societies, and the Fate of Liberty« im Verlag Penguin Press/Penguin Random House, New York.

©2019 by Daron Acemoglu and James A. Robinson.

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Covergestaltung: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

ISBN 978-3-10-490590-7

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstleister zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Dieses E-Book enthält möglicherweise Abbildungen. Der Verlag kann die korrekte Darstellung auf den unterschiedlichen E-Book-Readern nicht gewährleisten.

Wir empfehlen Ihnen, bei Bedarf das Format Ihres E-Book-Readers von Hoch- auf Querformat zu ändern. So werden insbesondere Abbildungen im Querformat optimal dargestellt. Anleitungen finden sich i.d.R. auf den Hilfeseiten der Anbieter.

Inhalt

Widmung

Vorwort

Freiheit

Alles Übel dieser Welt

Das Gilgamesch-Problem

Der schmale Korridor zur Freiheit

1. Wie endet die Geschichte?

Eine künftige Anarchie?

Der Staat mit dem Artikel 15

Eine Reise durch die Dominanz

Der Krieg aller gegen alle und der Leviathan

Furcht und Schrecken

Umerziehung durch Arbeit

Der janusgesichtige Leviathan

Der Normenkäfig

Jenseits von Hobbes

Den Texanern Fesseln anlegen

Der Leviathan in Fesseln

Diversität – nicht das Ende der Geschichte

Kurzer Überblick über den Inhalt des Buchs

2. Die Rote Königin

Die sechs Heldentaten des Theseus

Solons Fesseln

Der Rote-Königin-Effekt

Wenn nötig, in die Verbannung

Die fehlenden Rechte

Häuptlinge? Welche Häuptlinge?

Eine Schieflage

Unlesbar bleiben

Der enge Korridor

Probieren geht über Studieren

Den Leviathan fesseln: Vertrauen und Kontrolle

3. Der Wille zur Macht

Der Aufstieg des Propheten

Was ist dein Trumpf?

Die Hörner des Büffels

Der Übeltäter, der kein Gesetz kennt

Die rotmäulige Kanone

Tabubrüche

Zeit der Wirren

Warum man den Willen zur Macht nicht in Fesseln
legen kann

4. Die Wirtschaft außerhalb des Korridors

Der Geist in der Kornkammer

Für Fleiß kein Raum

Die Wirtschaft im Käfig der Normen

Ibn Khaldun und der Zyklus des Despotismus

Ibn Khaldun entdeckt die Laffer-Kurve

Das janusköpfige despotische Wachstum

Das Gesetz des gesprungenen Paddels

Ein Hai geht an Land

Der Vogel, der alle anderen frisst

Die Ökonomie der Rosenrevolution

Die Wirtschaft im Normenkäfig und die despotische Wirtschaft

5. Die Allegorie der guten Regierung

Die Fresken der Piazza del Campo

Die Auswirkungen der guten Regierung

Wie der heilige Franziskus zu seinem Namen kam

Die erste Katze auf den Kanarischen Inseln

Die Ökonomie im Korridor

Die Auswirkungen der schlechten Regierung

Warum Tortillas erfunden wurden

6. Die europäische Schere

Europa betritt den Korridor

Die Versammlungspolitik der langhaarigen Könige

Die zweite Klinge

Die beiden Klingen kommen zusammen

Das unvereinigte Königreich

1066 und die Folgen

Die Rote Königin in Aktion: Die Magna Carta

Der unzufriedene Bienenstock

Parlamente in Hülle und Fülle

Vom Thing zum Althing: Europa außerhalb des
Korridors

Der Dollar des Mittelalters: Der Byzantinische
Leviathan

Vorwärts im Korridor

Der nächste Käfig, den es zu zerbrechen gilt

Die Ursprünge der industriellen Revolution

Warum in Europa?

7. Das Mandat des Himmels

Das Boot zum Kentern bringen

Alles unter dem Himmel

Aufstieg und Fall und Wiederaufstieg des
Brunnenfeldsystems

Den Zopf abschneiden

Despotismus billig zu haben

Eine abhängige Gesellschaft

Das chinesische Glück ist wechselhaft

Das Mandat von Marx

Wachstum unter moralischer Führung

Freiheit nach chinesischer Manier

8. Die zerbrochene Rote Königin

Eine Geschichte über den Hass

Indien im Normenkäfig

Die gebrochenen Menschen

Jene, die dominieren

Die gefesselte Ökonomie der Kasten

Republiken aus alter Zeit

Das Land der Tamilen

Von der Gana-Sangha zur Lok Sabha

Keine Ehre unter den Varnas

Die zerbrochene Rote Königin

9. Der Teufel steckt im Detail

Europäische Vielfalt

Krieg machte den Staat, und der Staat machte Krieg

Die Sorte Staat, die der Krieg macht

Die Freiheit auf den Höhen

Unterschiede, auf die es ankommt

In der Leninwerft

Die Ent-Zähmung des russischen Bären

Vom Despotismus zur Auflösung

Weil wir müssen

Gründe für Divergenz

Repressionen auf der Finca

Warum die Geschichte eine Rolle spielt

10. Was ist los mit Ferguson?

Mord um die Mittagszeit

Der Kollateralschaden des amerikanischen
Exzeptionalismus

Was für eine Bill of Rights?

Amerikanische Sklaverei, amerikanische Freiheit

Auf Umwegen unterwegs zur amerikanischen
Staatsbildung

We Shall Overcome

Das Leben im amerikanischen Korridor

Wer holt sich auf der Route 66 den Kick?

Warum können wir nicht die ganze Zeit alle Signale
auffangen?

Der paradoxe Amerikanische Leviathan

11. Der Papier-Leviathan

Patienten des Staates

Gnocchi im stahlharten Gehäuse

Beim Ententest durchgefallen

Kein Platz für Straßen

Der Orang-Utan im Frack

Im Meer pflügen

Mississippi in Afrika

Die postkoloniale Welt

Die Folgen des Papier-Leviathans

12. Al-Wahhabs Kinder

Der Traum des Taktikers

Die Ulama zähmen

Den Normenkäfig intensivieren

Die Unberührbaren Saudi-Arabiens

Nebukadnezar reitet wieder

Die Saat des 11. September 2001

13. Die Rote Königin außer Kontrolle

Eine Revolution des Nihilismus

Eine Regenbogenkoalition der Unzufriedenen

Die Rote Königin des Nullsummenspiels

Despotismus von unten

Wie die Rote Königin außer Kontrolle gerät

Wie viel Land benötigt ein Inquilino?

Wem die Stunde schlägt

Die Verlockung der Autokraten

Wer mag schon Gewaltenteilung?

Zurück im Korridor?

Gefahr im Verzug

14. Wege in den Korridor

Die Bürde des schwarzen Mannes

Die Regenbogenkoalition

Türen in den Korridor

Ein stahlhartes Gehäuse bauen

Schwarzer Türke, weißer Türke

Der Viagrafrühling

Dem Orang-Utan den Frack ausziehen

Die Form des Korridors

Eine andere Welt?

Der Korridor der Globalisierung

Wir sind jetzt alle Hobbesianer

15. Leben mit dem Leviathan

Hayeks Irrtum

Der schwedische Kuhhandel

Der Leviathan gegen den Markt

Ungeteilter Wohlstand

Die Wall Street außer Rand und Band

Überdimensionierte Konzerne

Wie man das Nullsummenspiel der Roten Königin
vermeidet

Der Krieg des Leviathans gegen den Terror

Bürgerrechte in Aktion: Das Niemöller-Prinzip

Danksagung

Bibliographischer Essay

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Quellen für die Karten

Bildnachweis

BILDTEIL

Für Arda und Aras; auch wenn dies hier weniger ist, als ich euch verdanke. DA

Für Adrián und Tulio. Für mich die Vergangenheit; für euch die Zukunft. JR

Vorwort

Freiheit

Dieses Buch handelt von der Freiheit und davon, wie und warum menschliche Gesellschaften sie errungen haben oder an dieser Aufgabe gescheitert sind. Es handelt gleichermaßen von den Folgen, die sich daraus ergeben. Unsere Definition von Freiheit schließt sich jener von John Locke an, der erklärt, »ein Zustand *vollkommener Freiheit*« sei dann erreicht, wenn Menschen

ihre Handlungen regeln und über ihren Besitz und ihre Person so verfügen, wie es ihnen am besten scheint, ohne dabei jemanden um Erlaubnis zu bitten oder vom Willen eines anderen abhängig zu sein.

So verstanden, ist Freiheit eine grundlegende Bestrebung jedes menschlichen Wesens. Locke betont jedoch, dass dabei ...

... niemand einem anderen ... an seinem Leben und Besitz, seiner Gesundheit und Freiheit Schaden zufügen soll.

Unbestritten dürfte sein, dass in früheren Zeiten ebenso wie heute die Freiheit ein rares Gut war. Jahr für Jahr fliehen Millionen von Menschen aus ihrer Heimat im Nahen Osten, in Afrika, Asien und Mittelamerika und setzen dabei Leib und

Leben aufs Spiel, nicht eines besseren Verdienstes oder bequemerer Lebensverhältnisse wegen, sondern weil sie sich und ihre Familien vor Angst und Gewalt schützen wollen.

Philosophen haben Freiheit oftmals ganz unterschiedlich definiert. Doch auf der elementarsten Ebene beginnt Freiheit, wie Locke gezeigt hat, dann, wenn die Menschen frei von Gewalt, Einschüchterung und anderen erniedrigenden Bedingungen sind. Die Menschen müssen ihr Leben frei gestalten können, ohne Angst, dafür bestraft oder mit drakonischen sozialen Sanktionen belegt zu werden.

Alles Übel dieser Welt

Im Januar 2011 kam es auf dem Markt in Harika, einem Viertel der syrischen Hauptstadt Damaskus, zu spontanen Protesten gegen das despotische Regime von Baschar al-Assad. Nicht lange danach schrieben Kinder in der südlich von Damaskus gelegenen Stadt Dara'a »Das Volk will den Sturz der Regierung« an eine Hauswand. Die Kinder wurden festgenommen und gefoltert. Eine Menschenmenge forderte ihre Freilassung, worauf die Polizei zwei der Protestierer erschoss. Daraufhin kam es zu Massendemonstrationen, die sich rasch über das ganze Land ausbreiteten. Viele ihrer Teilnehmer wollten, wie sich herausstellte, tatsächlich den Sturz der Regierung. Kurze Zeit später brach der Bürgerkrieg aus, was dazu führte, dass sich die staatlichen Institutionen, das Militär und die Sicherheitskräfte aus einem Großteil des Landes zurückzogen. Statt Freiheit herrschte nun unkontrollierte Gewalt.

Adam, ein Medienmanager aus Latakia, brachte auf den Punkt, was dies für Folgen hatte:

Wir dachten, wir hätten ein Geschenk bekommen, aber was wir bekamen, war alles Übel dieser Welt.

Der aus Aleppo stammende Dramatiker Husayn fasste es so zusammen: »Wir hätten nie erwartet, dass diese finsternen

Gruppen nach Syrien kommen würden – jene, die jetzt das Sagen haben.«

Führend unter diesen »finsternen Gruppen« war der sogenannte Islamische Staat oder ISIS, wie man ihn damals nannte, dessen Ziel es war, ein neues »islamisches Kalifat« zu errichten. 2014 brachte ISIS die syrische Großstadt Raqqa unter seine Kontrolle. Auf der anderen Seite der Grenze, im Irak, eroberte ISIS die Städte Falludscha, Ramadi und die historische Stadt Mossul mit ihren 1,5 Millionen Einwohnern. ISIS und andere bewaffnete Gruppierungen füllten das Machtvakuum, das durch den Zusammenbruch der Regierungen in Syrien und im Irak entstanden war, mit unvorstellbarer Grausamkeit. Schwere körperliche Misshandlungen, Enthauptungen und Verstümmelungen waren an der Tagesordnung. Abu Firas, der für die Freie Syrische Armee kämpfte, schilderte die »neue Normalität« in Syrien:

Schon so lange habe ich nicht mehr gehört, dass jemand eines natürlichen Todes gestorben ist. Anfangs wurden ein oder zwei Menschen getötet. Dann zwanzig. Dann fünfzig. Dann wurde es Normalität. Wenn wir fünfzig Leute verloren haben, dachten wir: »Gott sei Dank, es sind nur fünfzig!« Ich kann ohne das Geräusch von Bomben und Geschossen nicht schlafen. Es ist, als würde etwas fehlen.

Amin, ein Physiotherapeut aus Aleppo, erzählte:

Einer meiner Kumpel rief seine Freundin an und sagte: »Schatz, ich habe keine Freiminuten mehr. Ich melde mich gleich noch mal mit Amins Telefon.« Nach einer Weile rief sie mich an und fragte nach ihm, und ich sagte ihr, dass er getötet worden sei. Sie brach in Tränen aus, und meine Freunde fragten: »Warum hast du ihr das erzählt?« Ich sagte: »Weil es passiert ist. Es ist normal. Er ist tot.« ... Wenn ich in das Kontaktverzeichnis meines Handys schaute, waren nur ein oder zwei Namen noch

am Leben. Bei uns hieß es: »Wenn einer stirbt, dann lösche seine Nummer nicht. Sondern ändere seinen Namen zu Märtyrer.« ... Wenn ich also meine Kontaktliste öffnete, stand da überall Märtyrer, Märtyrer, Märtyrer.

Der Zusammenbruch des syrischen Staates verursachte eine Katastrophe enormen Ausmaßes. Von den rund 18 Millionen Syrerinnen und Syrern, die vor dem Krieg im Land lebten, kamen schätzungsweise 500000 ums Leben. Mehr als sechs Millionen wurden innerhalb des Landes vertrieben, und fünf Millionen sind aus dem Land geflohen und fristen ihr Dasein als Flüchtlinge.

Das Gilgamesch-Problem

Es überrascht nicht, dass der Kollaps des syrischen Staates eine derartige Katastrophe nach sich zog. Philosophen und Sozialwissenschaftler haben bereits seit langem nachgewiesen, dass ein Staat vorhanden sein muss, wenn man Konflikte lösen, den Gesetzen Geltung verschaffen und die Gewalt im Zaum halten will. John Locke schreibt:

Wo es kein Gesetz gibt, da gibt es auch keine Freiheit.

Doch die syrische Bevölkerung wollte mit ihren Protesten von Assads autokratischem System gewisse Freiheiten einfordern. Reumütig bekannte Adam:

Es ist schon ein bisschen paradox. Wir wollten mit unseren Demonstrationen erreichen, dass die Korruption aufhört, Schluss ist mit den kriminellen, üblen Vorgängen und den Misshandlungen von Menschen.

Aber erreicht haben wir nur, dass jetzt noch viel mehr Menschen misshandelt werden.

Dieses Paradox, von dem Adam spricht, ist in menschlichen Gesellschaften schon von jeher präsent. Von ihm handelt eines der ältesten schriftlichen Zeugnisse, über die wir verfügen, die 4200 Jahre alten sumerischen Tontafeln mit dem Gilgamesch-Epos. Gilgamesch war der König von Uruk, der vielleicht ersten Großstadt der Welt, gelegen am Ufer des Euphrat im Süden des heutigen Iraks. Das Epos erzählt von der bemerkenswerten

Stadt, die Gilgamesch erschuf, in der der Handel florierte und die ihren Einwohnern öffentliche Dienstleistungen bot:

Sieh wie ihre Wallanlagen wie Kupfer in der Sonne glänzen! Nimm die steinerne Treppe ... wandle auf der Mauer von Uruk umher, folge ihrem Lauf um die Stadt, beschaue ihre mächtigen Fundamente, prüfe ihr Ziegelwerk, wie meisterhaft es erschaffen ist, schaue hinaus auf das Land, das die Stadt umschließt, die prächtigen Paläste und Tempel, die Läden und Marktplätze, die Häuser und öffentlichen Plätze.

Doch die Sache hatte einen Haken.

Wer kann es mit Gilgamesch aufnehmen? ... Die Stadt gehört ihm, er stolziert darin umher, hochmütig, den Kopf hoch erhoben, und trampelt seine Bürger nieder wie ein wilder Stier. Er ist der König, er tut, was ihm beliebt, nimmt dem Vater seinen Sohn und zermalmt ihn, nimmt der Mutter die Tochter und missbraucht sie ... keiner wagt es, sich ihm zu widersetzen.

Gilgamesch kannte keine Grenzen für sein Tun. Darin ähnelte er dem syrischen Despoten Assad. In seiner Verzweiflung flehte das Volk Anu an, den Gott des Himmels und die oberste Gottheit des sumerischen Pantheons:

Himmlischer Vater, Gilgamesch ... hat alle Grenzen überschritten. Das Volk leidet unter seiner Tyrannei ... Willst du, dass dein König so herrscht? Darf ein Hirte seine eigene Herde niedermetzeln?

Anu erhörte das Flehen und bat Aruru, die Schöpfungsmutter,

einen Doppelgänger für Gilgamesch zu erschaffen, sein zweites Ich, einen Mann, der ihm an Stärke und Mut gleichkommt, einen Mann, der seinem stürmischen Herzen





Der Weg in den Korridor auf südafrikanische Weise: Mandela überreicht dem Kapitän der Springboks den Rugby-Weltpokal.



Der Weg in den Korridor, Methode Lagos: Zahle deine Steuern!



Der Weg in den Korridor, Methode Bogotá: Mockus der Superbürger.



Das internationale Staatensystem: Robert Mugabe, »Sonderbotschafter« der Weltgesundheitsorganisation